

allgemein gehaltenen Antwort des Erzbischofs auf dieses königliche Schreiben (Nr. 79) geht hervor, daß sich die Haltung Gezas für Alexander schon konsolidiert hatte<sup>435</sup>). Damit gewinnt man einen ganz allgemeinen Aspekt für die Datierung der Briefe.

Fischbach verlegte ihre Entstehung (vor allem von Nr. 80) in die Monate nach dem Konzil von Toulouse<sup>436</sup>). Für Nr. 80 kann aber das Fehlen einer Nachricht über die Raubzüge Friedrichs von Pettau nicht als Datierungskriterium herangezogen werden. Alexander III. erwähnt in Nr. 65 die Anerkennungsschreiben Ungarns nicht, was aber nicht die Erkenntnis zuläßt, daß diese knapp vorher abgesandt wurden, dem Papst daher noch nicht bekannt waren, und Nr. 80 somit Ende 1160/Anfang 1161 entstanden sei<sup>437</sup>). Sie waren dem Papst noch nicht bekannt, weil sie wahrscheinlich erst im Herbst 1161 eintrafen. Lukas von Gran war der Nachfolger des am 27. April 1161 verstorbenen Erzbischofs Martirus, so daß er zu dem von Fischbach postulierten Zeitpunkt noch gar nicht als erwählter Erzbischof von Gran erscheinen konnte<sup>438</sup>). Geza II. hatte Ende 1160 dem Ergebnis von Toulouse grundsätzlich beiepflichtet<sup>439</sup>), stellte aber Bedingungen. Die Verhandlungen darüber kamen erst im August 1161 unter hervorragender Beteiligung des Lukas von Gran zum Abschluß<sup>440</sup>). Erst dann konnte dieser dem Salzburger Erzbischof antworten, *quod dominus Alex(ander) a rege et tota nostra ecclesia receptus est et confirmatus et fine imposito deliberationi actioni iam instamus et littere domini regis una cum litteris meę*<sup>441</sup>) *parvitatibus domino Alex(andro) iam misse sunt*<sup>442</sup>). Das war gegen Ende

---

*graviter corripere non differatis* (fol. 56r, Zeile 3 von oben ff.). Vgl. Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. 97, Anm. 3. Friedrich von Pettau ist Zeuge in Urkunden von 1160 (Salzburger UB 2, S. 492, Nr. 350), 1162 nach Mai 11 (a. a. O. S. 508, Nr. 362) und 1161/62 (a. a. O. S. 510, Nr. 363).

<sup>435</sup>) Vgl. fol. 56r, Zeile 17 von oben ff.

<sup>436</sup>) Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. XXIV f. Dagegen S. XXX widersprüchlich.

<sup>437</sup>) Nicht zu Unrecht meinte Ohnsorge, Die Legaten Alexanders III. S. 114, Anm. 34, daß sie Alexander III. in Nr. 65 nicht erwähnen mußte, da Eberhard ohnehin schon informiert war.

<sup>438</sup>) Zum Titel vgl. unten Anm. 443.

<sup>439</sup>) Vgl. Fischbach, Briefsammlung Eberhards I. S. XXV, Anm. 3. Wegen der ignorierten Einladung nach Lodi (1161 Juni) entschuldigte Geza sich beim Kaiser.

<sup>440</sup>) So Ohnsorge, Die Legaten Alexanders III. S. 114 ff. (bes. S. 116, Anm. 41 und 43) — es ist davon auch im Bericht des Burkhard die Rede. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung mit Konkordatscharakter.

<sup>441</sup>) Danach *meę* wiederholt.

<sup>442</sup>) Fol. 56v, Zeile 3 von unten bis fol. 57r, Zeile 1.